

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **32=52 (1886)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 28.

Basel, 10. Juli

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die 500ste Jahresfeier der Schlacht bei Sempach. — Das Gewehr der Gegenwart und Zukunft. (Fortsetzung.) — Die bevorstehenden Reformen in der französischen Armee. — Verzeichniß der Werke aus der Militär- und Marine-Literatur. Verlag von E. S. Mittler und Sohn. — Ausland: Deutschland: General der Infanterie von Colomier f. Rußland: Avancementsverhältnisse bei der Kavallerie. — Verschiedenes: Die Feuertauße.

Die 500ste Jahresfeier der Schlacht bei Sempach.

Im Laufe eines halben Jahrtausend finden im Leben der Staaten große Veränderungen in sozialer und politischer Beziehung statt. Viele erheben sich, andere verschwinden. In Folge der Unbeständigkeit und des steten Wechsels aller irdischen Verhältnisse ist es noch selten einem Volke vergönnt gewesen, den fünfzehnhundertsten Jahrestag seiner wichtigsten Freiheitschlacht zu feiern. Uns Schweizern ist dieses Glück letzter Tage zu Theil geworden.

Die Schlacht von Sempach 1386, deren Gedächtniß wir begangen haben, ist diejenige, welche am meisten zu der Befestigung der Freiheit der Schweizerischen Eidgenossenschaft beigetragen hat.

Der Erfolg war groß, nicht wegen der Zahl der Streiter, sondern wegen des moralischen Eindruckes, den der Sieg der Eidgenossen bei den benachbarten Völkern hervorbrachte.

Mit dem ritterlichen Herzog Leopold war die Blüthe des österreichischen und süddeutschen Adels gefallen.

Die Kriegserfahrung und geordnete Fehdart der Eidgenossen, das successfulste Verwenden der Kräfte und der Gehorsam in Reich und Glied, hatten den ersten großen Triumph gefeiert.

In bescheidenem Maße ist der Jahrestag der Schlacht seit 1386 stets festlich begangen worden. — Doch in Folge der jeweiligen eingetretenen besonderen Umstände hat merkwürdiger Weise nie eine größere Säcularfeier stattfinden können, wie uns dies in Herrn Theodor von Liebenau's „Gedenkbuch“ dargelegt wird. Erst nach fünf Jahrhunderten ist eine solche, und zwar auch jetzt nicht ohne Schwierigkeiten, zu Stande gekommen.

Die Tagesblätter haben über den Verlauf der

Feier berichtet, welche ein ernstes, würdiges Gepräge hatte.

Das Programm enthielt u. A. folgendes: Zug nach der Schlachtkapelle, Gottesdienst, Verlesen des alten Schlachtberichtes; dann beim Winkelriedstein Ansprache des Vertreters der Luzerner Regierung (Hr. J. Zemp) und des Vertreters des Bundesrathes (Hr. Bundespräsi. Dr. Deucher). Dem folgte das Festspiel und die Rückkehr nach Sempach u. s. w.

Das Festspiel wurde im Freien, in einem gewaltigen natürlichen Amphitheater abgehalten. Dasselbe war durch eine grüne wiesensbedeckte Mulde eines Höhenzuges gebildet. Hier befanden sich in vielen Reihen ansteigend die Sitzplätze.

Denselben gegenüber befand sich eine große, in antikem Styl gehaltene Bühne. Ueber dieser erhob sich eine weiße Gestalt, die kolossale Statue der Helvetia. Ein dunkler Tannenwald bildete mit seinen mächtigen Stämmen den Hintergrund.

Mehr als 500 Personen als Krieger und Landleute führten eine Reihe von Bildern aus den Tagen der denkwürdigen Schlacht vor.

Mehrere hundert Sänger und Sängerinnen vertraten die Stelle des antiken Chors.

Zur Aufführung kam die von Herrn D. Arnold komponirte Kantate: „die Siegesfeier der Freiheit“ mit Text von Herrn G. Weber.

Die Kostüme, Waffen und Ausrüstung waren bis in die Einzelheiten richtig (dem Gebrauch des 14. Jahrhunderts entsprechend) gehalten. Herr Weingartner, Vorsteher der Kunstgewerbeschule in Luzern, hatte hiezu die Zeichnungen geliefert und die Ausführung überwacht.

Das Spiel mit verbindendem Text ist eingetheilt in sieben Gruppen. Der Komponist dirigirt selbst. Die Chöre werden ausgeführt von den Sängern Luzerns in Verbindung mit dem vortigen Gärtliverein; Sänger und Musiker sind in der Orchestra unterhalb der Bühne plazirt. Die Wirkung des Orchesters, sowohl in Chor als Soli, ist vorzüglich. Nun beginnt das Spiel. Es ist Erntezelt. Ein Zug von Schnittern und Schattentinnen mit ihren Sicheln, Lastthieren mit Wagen und aufgehäuften Garben setzt sich in Bewegung. Während derselbe unter den Klängen der Musik die halbkreisförmige Straße außerhalb der Orchestra passiert, um am entgegengesetzten Ende die Bühne